



kommunikationszentrum für frauen  
zur arbeits- und lebenssituation e v

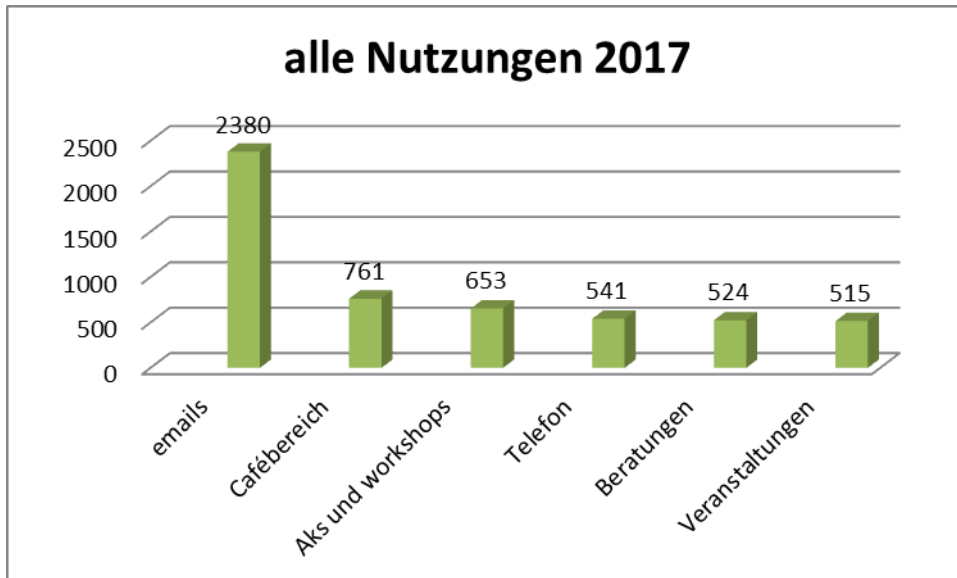
## Sachbericht 2017



Astrid Osterland vom Frauenwohnprojekt „Begine“ in Berlin begeistert die Frauen im Kofra mit ihrem ungebrochenem Aktivismus

# Sachbericht Kofra e.V. 2017

## Zusammenfassender Kurzbericht



### Zusammenfassung und Verläufe:

Insgesamt wurden im Kofra im Jahr 2017 **5362 Nutzungen aller Angebote** verzeichnet (2912 in den Kofra-Räumen, 70 in den Räumen der ev. Stadtakademie für eine Fachtagung und 2380 zu verarbeitende emails). Davon entfielen **524 auf Beratungen** (372 persönlich und 152 telefonisch mit einem Zeitumfang von insg. 336h), **619 auf Teilnahmen an 20 Gruppen (11 internen, 8 externen) und 78 auf 11 workshops/Seminare, 710 auf insgesamt 33 Veranstaltungen (inkl. Filme), 541 auf telefonische Kontakte** (ohne Beratung). **761** mal nutzten Frauen den **Cafébereich**, hielten sich am Tresen auf oder führten Gespräche an den Tischen vor oder nach Veranstaltungen/Gruppen, kopierten, scannten oder faxten, holten sich persönlich Informationen verschiedenster Art oder meldeten sich zu Veranstaltungen, Beratungen o.ä. an und nutzten weitere Angebote wie die **Bibliothek/Zeitschriften, das Internet und den PC**. Der zeitliche Umfang aller Nutzungen betrug insgesamt **1045 Stunden**, wobei bei Veranstaltungen, Gruppen und workshops nur die Dauer des Angebots gezählt wurde, nicht auf jede einzelne Teilnehmerin bezogen.

Die insgesamt **20 Gruppen** tagten mit 653 Teilnehmerinnen, 8 davon in geschlossenem Rahmen eines workshops/Seminars mit zeitlicher Begrenzung. Unter den **33 Veranstaltungen** waren 11 Vorträge in den Kofraräumen, zwei **Diskussionsveranstaltungen**, 12 thematische **Filme**, 3 **Festveranstaltungen**, und von besonderer inhaltlicher Bedeutung: die **1-tägige Fachtagung**: „Strategien zur Verbreiterung des Widerstands gegen Prostitution“ in der Ev. Stadtakademie mit 5 Vorträgen und starker Beteiligung der TeilnehmerInnen. Weiterhin gab es 10 Ausgaben des WWW (seit Nov.2017 eingestellt), zwei **Kofrazeitungen** (Nr. 159: Trump und die Frauenbewegung in den USA, Nr. 160: Frauenemanzipation, Vaterrecht und Wechselmodell).

Zwei **Programmhefte** wurden erstellt, zwei **Runde Tische** gegen Männergewalt wurden von Kofra koordiniert (Themen: 59. RT: **Safetyfirst! Schutz vor Gewalt für Frauen und Kinder durch die Istanbul-Konvention**, 60. RT: **Unterstützung von Opfern des Menschenhandels**. **6 Sendungen** wurden bei **Radio Lora** erarbeitet entlang den Themen von Kofra-Veranstaltungen (22.3. Astrid Osterland: lesbisches Altern in Wohnprojekten, 4.4.; Huschke Mau: Kritik sog. „Sexualassistenz“ im Pflegebereich; Rain Irene Schmitt: Vorsorgevollmacht; 11.10. Heidi Stopper: Blondinen im Management; 2.12.: Fachtagung Strategien der Verbreiterung des

Widerstands gegen Prostitution; 28.11.: Huschke Mau: Aussagen in Freierforen über von ihnen prostituierte Frauen)

Ca. **4742 Stunden Arbeit** wurden im Kofra 2017 geleistet, davon 3792 durch 4 Mitarbeiterinnen (mit unterschiedlichen Stundenkontingenten:39, 20, 20, 10 Stunden) und 950h durch ehrenamtlich engagierte Frauen (z.B.: Website Kofra, Zeitung, facebookaccount Kofra, Runder Tisch, Layout Flyer und Programm, Übersetzungen, Briefe verfassen, Infostände, Ämterbegleitung, Ausstellung organisieren, Tagungen begleiten, Programme und Flyer verteilen usw...)

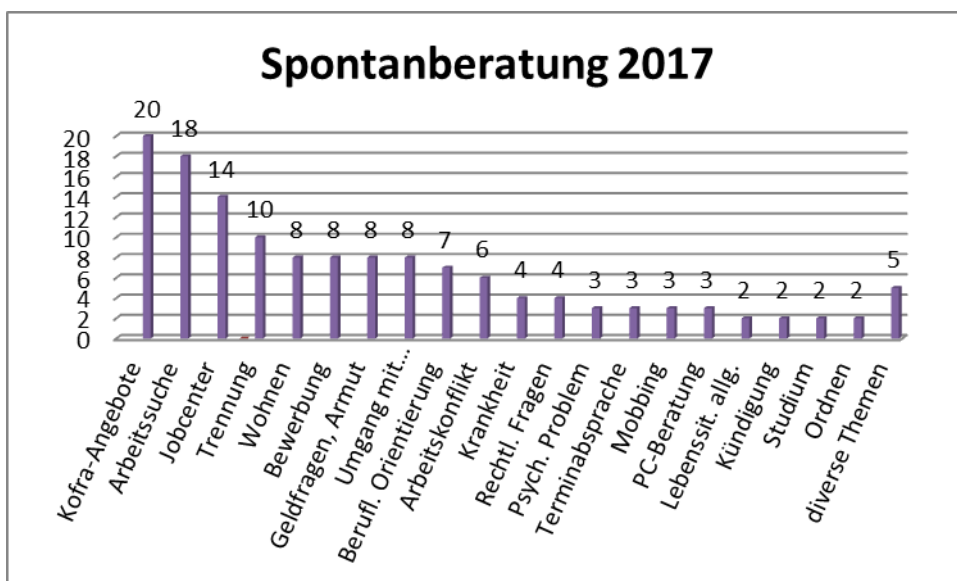
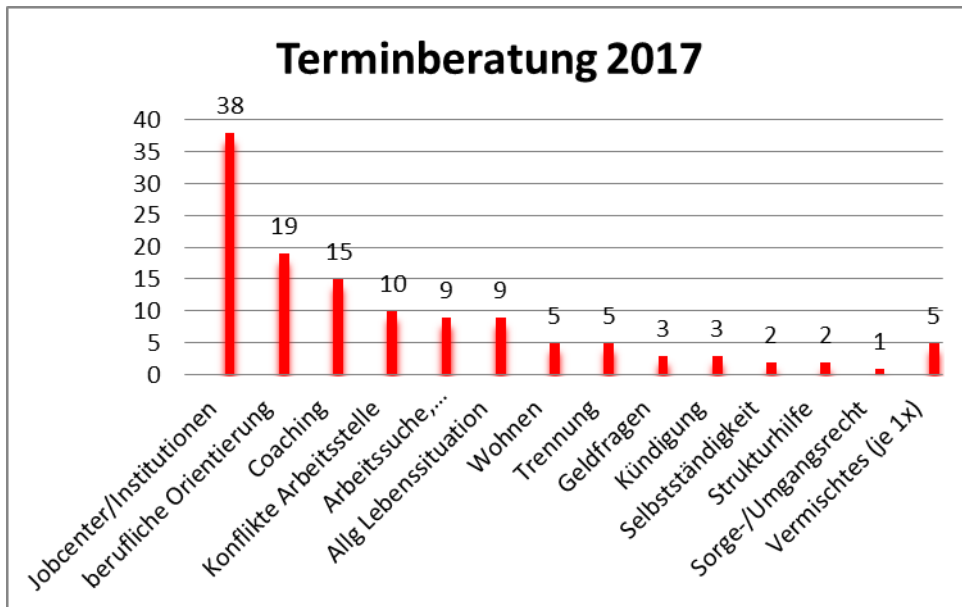
Bei der **detaillierteren Betrachtung** ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr:

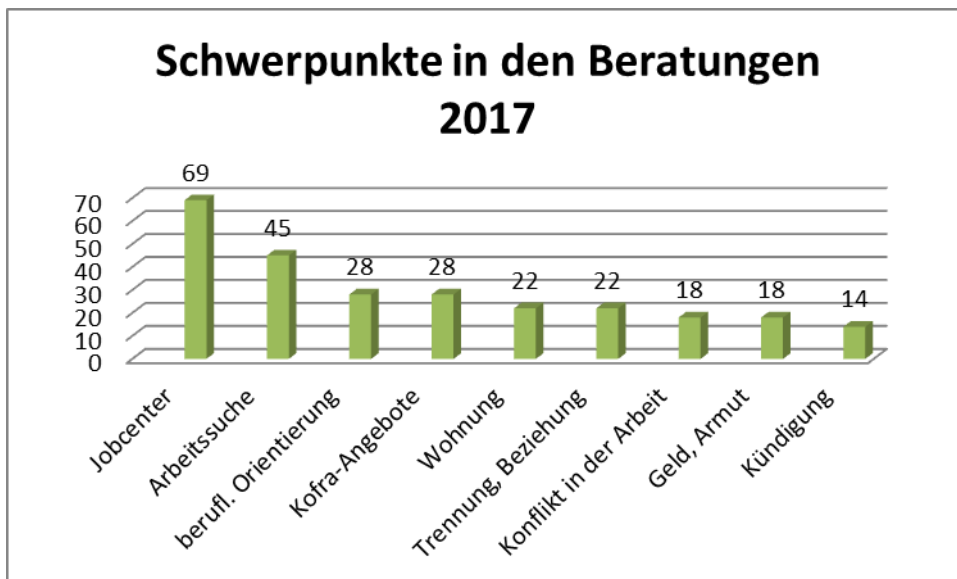
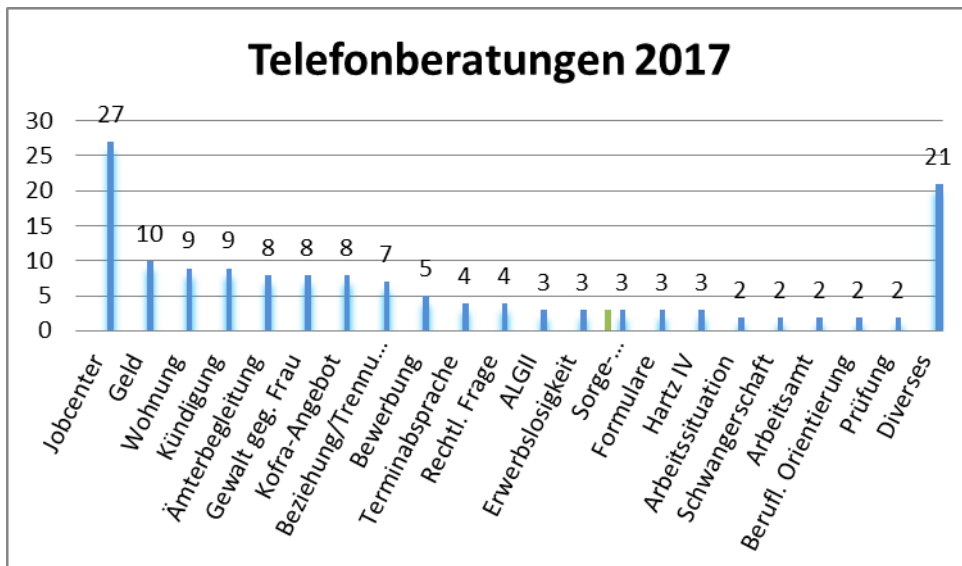
- Die **insgesamt 5472 Nutzungen** der verschiedenen Angebote des Kofra in 2017 (2389 persönliche, 693 telefonische und 2390 per e-mail) zeigen im Vergleich zum Vorjahr eine deutlich geringere Anzahl persönlicher Nutzungen (3082 in 2016). Auch in anderen Bereichen gab es wieder Rückgänge, z.B. beim Cafébereich (761 zu 1295), (bei den allgemeinen telefonischen Kontakten (541 zu 746), bei Veranstaltungen (515 zu 710), bei Beratungen 524 zu 618. Nur der Bereich der Arbeitsgruppen und workshops hat ein wenig hinzugewonnen.(653 zu 645). Auch die Zahl des zeitlichen Umfangs der Nutzungen verringerte sich erheblich (1045 zu 2220 Stunden).
- 2015 war bereits ein Einbruch zu verzeichnen, der vor allem dem personellen Wechsel in dem Jahr zuzuschreiben war und 2016 machte sich zusätzlich bemerkbar, dass Kofra die längste Mitarbeiterin seit 1983 verloren hatte, die im Dezember 2015 unerwartet gestorben war. Die letzten 10 Jahre hatte sie von Ferne die Verwaltungsarbeit weiter per Internet besorgt und sorgte für Kontinuität in Organisations-, Finanz- und Verwaltungsdingen. Sie ist nicht ersetzbar, aber es wurde eine Verwaltungskraft gesucht, was 2017 gelang, jedoch wieder Gewöhnungs- und Einarbeitungszeit brauchte. 2017 könnte der allgemeine Rückgang der Nutzung des KOfras auch damit zusammenhängen, dass mit dem Tod der Mitgründerin Annette Stehr Ende 2015 und der Notwendigkeit für ihre Lebenspartnerin Anita Heiliger, private Dinge in diesem Zusammenhang im Ausland zu regeln, die 2 entscheidenden Personen für Kontinuität seit der Kofra-Gründung fehlen, viele Frauen der Szene um Kofra sehen das Projekt daher nicht mehr als „ihres“ an. Hier muss ein Wandel einsetzen, wenn die Gründerin Anita Heiliger wieder voll in München sein kann.
- **Der Anteil von Frauen mit Migrationshintergründen** hat sich nach den Tagesaufzeichnungen wieder erhöht (162 zu 113), was auf den Migrationshintergrund der Vollzeitstelle im Kofra zurückgeführt werden könnte.
- Bei der **Gruppenarbeit** hat die Anzahl der Gruppen wieder zugenommen (20 zu 15) und die Teilnehmerinnenzahl betrug dementsprechend 672, mit den Teilnahmen an workshops zusammen waren es sogar 750 (zu 615 in 2016).
- Die Zahl der **Workshops und Seminare** hat sich von 7 in 2016 auf 11 erhöht mit 78 Teilnehmerinnen.
- Die Anzahl von **Veranstaltungen** in den Kofra-Räumen hat ebenfalls abgenommen (33 zu 39), ebenso die Teilnehmerinnenzahl (515 zu 710), dabei waren die Themen wieder sehr vielfältig und die frauenpolitischen Filme besonders gelungen (z.B. Malala, „Hidden Figures“, „Gerda Lerner“, „Befreier und Befreite“, „das Ende der Geduld „u.a.).

### **Die Beratungsarbeit**

Insgesamt wurden **2017 524 Beratungen** durchgeführt, was zwar einen Anstieg gegenüber 2015 (490), bedeutet, aber gegenüber 2016 wieder einen Rückgang (618 in 2016). Von den

Mitarbeiterinnen erfolgten 126 persönliche Beratungen nach vorheriger Terminvereinbarung, die Spontanberatung fiel wieder auf 116 Termine zurück (2016: 224) und die Telefonberatung auf 152 (gegenüber 193 in 2016), die Rechtsberatung wurde gleichbleibend 68 mal nachgefragt und die PC-Beratung durch eine externe Spezialistin 20 mal. Die Ämterbegleitung durch ehrenamtliche Frauen wurde 2 mal durchgeführt. Der **Zeitungsumfang** der Beratungen betrug insgesamt 292 Stunden, also wesentlich weniger als 2016 und 2015!





Die **68 Beratungen der Rechtsanwältin** (in 12 Fällen gab es mehrere Themen) zentrierten sich am häufigsten auf **Sozialrecht** (33 Beratungen) und **Familienrecht** (13 Beratungen), sowie **Arbeitsrecht** (12 Beratungen), andere Bereiche differenzieren sich aus in: Vertragsrecht (5 Beratungen), Mietrecht (3 Beratungen), 2 Beratungen gab es bei Strafrecht, Versicherungsrecht und Erbrecht. Zu gewerberechtlichen, steuerrechtlichen, zivilrechtlichen, betreuungsrechtlichen, gesellschaftsrechtlichen, nachbarrechtlichen, wohnungseigentumsrechtlichen Fragen und allgemeiner Lebenssituation fand je eine Beratung statt. (also insg. 80 Themen in 68 Beratungen)

Neben der Inanspruchnahme der Rechtsberatung behandelten die anderen 3 Beratungsformen **am häufigsten Probleme mit dem Jobcenter (69), gefolgt vom Thema Erwerbslosigkeit/Arbeitssuche/Bewerbung (45)**, sowie von **beruflicher Orientierung (28)**. Kofra-Angebote stehen an 5. Stelle (28), gefolgt von **Wohnung (22)**. Das Thema **Trennung/Sorge- und Umgangsrecht** wurde mit 22 wesentlich häufiger als früher eingebracht und **Konflikte in der Arbeit** sowie **Probleme mit Geld und Armut** folgen an 7. und 8. Stelle.

Interessant sind immer wieder die deutlichen Unterschiede zwischen den Beratungsformen hinsichtlich der Themen, die eingebracht werden, ob am Telefon in der kürzeren Zeit, die für

das Gespräch zur Verfügung stehen, um die Leitung nicht zu blockieren, oder in der Terminberatung, die eine Stunde für das Gespräch ungestört im Beratungsraum vorsieht oder die Spontanberatung im Cafebereich, die sich jeweils an der aktuellen Situation der jeweiligen Frau orientiert und versucht, Lösungsmöglichkeiten während des laufenden Betriebes aufzuzeigen oder eine Terminberatung vorzuschlagen.

**Probleme mit dem Jobcenter** werden in allen 3 Beratungsformen thematisiert und zeigen damit einen Handlungsbedarf auf, mit dem KOfra sich gezielt auseinandersetzen muss, wie auch der kurze angehängte Spezialbericht erkennen lässt. **Geldprobleme / Armut** stehen bei der Telefonberatung nach Jobcenter an 2. Stelle, gefolgt von von Problemen, eine Wohnung zu behalten bzw. zu bekommen und der Bewältigung einer Kündigung der Arbeitsstelle. Möglichkeiten der **Unterstützung durch das Kofra** standen bei der **Spontanberatung** an erster Stelle, gefolgt von Beratung bei der **Arbeitssuche** und beim Umgang mit dem **Jobcenter**. Bei der **Terminberatung** waren **Probleme mit Behörden**, vor allem dem Jobcenter, absolut im Zentrum der Gespräche und nahmen die meiste Zeit in Anspruch. Dann erst folgt die **berufliche Orientierung**, um eine neue Perspektive aufzubauen und aus der Abhängigkeit von Behörden/des Jobcenters herauszukommen.

Der **Beratungsansatz** bei Kofra ist lösungs- und ressourcenorientiert. Ausgangspunkt sind die Ressourcen und der jeweilige Hintergrund der Nutzerinnen sowie die formulierte oder sich entwickelnde Problemstellung. Im Mittelpunkt jeder Beratung steht die Entwicklung und Wiedererlangung der Handlungsfähigkeit der Frauen. Die einzelnen Frauen werden dabei unterstützt, ihre Situation entlang ihrer eigenen Interessen selbstbestimmt zu gestalten. Grundlage der Beratungsgespräche sind die Betrachtung und Analyse der jeweiligen Situation sowie die Entwicklung und Umsetzung von Perspektiven, die zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Frauen führt. Dieser Beratungsansatz führt zu einer, von den Frauen oftmals selbst so formulierten, Stabilisierung der Frauen und ist in seiner Umsetzung effizient.

**Begleitende und unterstützende Angebote** fanden die Nutzerinnen der Beratungen wie immer auch 2017 in den im Kofra angebotenen Seminaren und Kursen wie z.B. zum beruflichen Bereich zur Selbstpräsentation, dem Zeit- und Selbstmanagement, dem Bewerbungsworkshop, dem Erfolgsteam und dem intensiven Kurs zur Selbstbehauptung. Ferner zur Stärkung weiterer Fähigkeiten z.B. im Bogenschießen oder in der Kräuterwanderung. Ferner boten wichtige Informationen die 20 Veranstaltungen mit großer Variationsbreite zu den Themen: Prostitution, Management, Flüchtlingsarbeit, 40 Jahre autonomes Frauenhaus, Vorsorgevollmacht, Lesben im Alter, Vorsorgevollmacht, Langzeiterkrankung. Ein Gespräch mit der Gleichstellungsbeauftragten, die seit 3 Jahren im Rathaus arbeitet, brachte die Frauen näher an deren Arbeit und den politischen Einsatz für Frauen. Geselligkeit boten z.B. das Faschingsfest, der 35. Kofra-Geburtstag und die After-workparty.

**13 Filme** setzen sich mit frauenpolitischen Themen auseinander wie z.B. „und alle haben geschwiegen“ über sexuellen Missbrauch, „Wehrmacht und Prostitution“ zur deutschen Geschichte der Nazizeit, „Cyankali“, über Abtreibung in der Weimarer Republik, „Suffragetten“, die Frauen, die das Frauenwahlrecht erkämpften, „Befreier und Befreier“ über Vergewaltigung von Frauen im 2. Weltkrieg, Malala, die pakistanische Kinderrechtsaktivistin, „Hidden Figures“, über Wissenschaftlerinnen in der Weltraumforschung...

Die **weiteren Angebote des KOFRA** wie das Internetcafé z.B. zur Arbeitsplatzrecherche, die PC-Nutzung zum Erstellen und Ausdrucken von Bewerbungen, die Bibliothek und der offene Cafebereich als Treffpunkt und Kontaktmöglichkeit haben sich unterstützend für die Frauen im Beratungs- und Stabilisierungsprozess bewährt.

---

## **Beratungsverläufe**

### **Verzögerungstaktik des Jobcenters**



Frau S. (45/türk/alleinstehend/kinderlos) vereinbarte, nach einem Jahr Abwesenheit, einen Beratungstermin im Kofra. Sie erzählte, dass sie in dieser Zeit als Aushilfe in einem Kindergarten gearbeitet hatte. Dort wurde sie die letzten Monate von Kolleginnen so sehr gemobbt, dass sie es nicht mehr ertrug und schließlich selbst kündigte. Auch die Beziehung zu ihrem gewalttätigen Freund sei nun endgültig beendet. Leider warf er sie daraufhin aus der Wohnung, die auf seinen Namen lief, so dass sie plötzlich nicht nur arbeitslos sondern auch noch obdachlos war. Mit Hilfe des Wohnungsamtes konnte ihr ein Zimmer in einem Frauenhaus vermittelt werden, wo sie derzeit noch wohnt. Im Frauenhaus steht ihr eine Betreuerin zur Seite, die sie umfassend unterstützt. Sie erzählte, dass sie sich gleich nach der Kündigung im Jobcenter gemeldet hätte, aber ihr Antrag auf Arbeitslosengeld verweigert worden sei. Das **Jobcenter** warf ihr vor, die Kündigung selbst hervorgerufen zu haben und somit kein Anrecht auf Leistungen zu haben. Infolge der Ablehnung ihres Antrags an das Jobcenter stagnierten auch die Zahlungen an die Krankenkasse. Nach drei Monaten hatten sich Schulden in Höhe von über 3000,00 Euro angesammelt und ein durch die Krankenkasse eingesetztes Inkassobüro setzte sie unter Druck die Summe zu tilgen. Die Betreuerin hätte ihr in dieser Extremsituation nicht weiterhelfen können und deshalb sei sie zu uns gekommen. Wir entschieden, dem Ablehnungsbescheid des Jobcenters zu widersprechen und eine Stellungnahme an das Jobcenter zu schreiben. Wir erklärten, wie es zur Kündigung kam und warum die Situation derart eskalierte. Dann richteten wir ein Schreiben an die Krankenkasse und baten um vorläufige Aussetzung der Rückzahlungsforderung. Wir schrieben auch an das Inkassobüro. Außerdem nahm sie die Rechtsberatung in unserer Einrichtung wahr. Das Jobcenter reagierte über einen Monat gar nicht und fing dann an, Mitteilungen zu machen, dass Nachweise und Unterlagen von Frau S. fehlen würden, die sie aber schon längst eingereicht hatte. Es schien als wollte das Jobcenter die Angelegenheit hinauszögern. Diese Verzögerungstaktik zog sich noch drei Monate hin. Glücklicherweise meldete sich in der Zwischenzeit die Krankenkasse und war zu einem Kompromiss bereit. Sie erließen ihr die Schulden.

Nach ungefähr sechs Monaten nach unserem ersten Schreiben antwortete das Jobcenter und stellte seinen Ablehnungsbescheid zurück. Sie sprachen Frau S. alle Leistungen zu und überwiesen das Arbeitslosengeld rückwirkend bis zur Kündigung auf ihr Konto.

Frau S. lebt derzeit immer noch im Frauenhaus, da es ihr schwer fällt, eine bezahlbare Wohnung in München zu finden. Sie fühlt sich stabiler und von Schulden befreit. In regelmäßigen Abständen besucht sie unsere Einrichtung und erhält Unterstützung bei der Suche nach einer Vollzeitarbeit.

### **Unterstützung beim Bewerbungsprozess**

Frau X., ca. 55 Jahre alt, Krankenschwester, alleinstehend mit einem Kind mit besonderen Bedürfnissen, war einige Monate krankgeschrieben aufgrund eines Burnouts. Sie möchte nun wieder in Teilzeit arbeiten, hat aber Bedenken, eine passende Stelle ausfindig zu machen und sich dann trotz des Burnouts und ihrer familiären Situation erfolgreich bewerben zu können. Wir vereinbarten eine dreiteilige Beratungsstruktur: In der ersten Sitzung besprechen wir ihre aktuellen Lebensumstände und die Bedürfnisse ihrer Familie und leiten die idealen Rahmenbedingungen der erwünschten neuen Arbeitsstelle ab. Frau X. notiert sich einige Keywords, um geeignete Stellen ausfindig zu machen. Wir vereinbarten, dass sie nach geeigneten Stellen sucht und sich meldet, sobald sie sich bewerben möchte. In der zweiten Sitzung arbeiten wir mit systemischen Methoden, um ihre beruflichen Kompetenzen und ihren individuellen „Erfahrungsschatz“ herauszuarbeiten— Frau X. hat zwanzig Jahre Berufserfahrung als Krankenschwester, u.a. im ambulanten Pflegedienst und diverse Fortbildungen zu Achtsamkeit etc. besucht, braucht aber Hilfe, ihre Stärken zu erkennen. Am Ende der Sitzung fühlt sich Frau X. wesentlich selbstbewusster und hat nicht mehr das Gefühl, als Bittstellerin auftreten zu müssen: Sie weiß nun, was sie alles bieten kann. Frau X. bringt einige Tage später eine Stellenanzeige einer Klinik mit, die ihr sehr gut gefällt. Wir überarbeiten ihre Bewerbungsunterlagen und passen diese ihrem Profil und der Stellenanzeige an; sie bekommt einige Tipps zu Email-Bewerbungen und Design. Wenige Tage später kommt sie vorbei und erzählt, dass sie aufgrund ihres „exzellenten Motivationsschreibens“ zu einem

Vorstellungsgespräch eingeladen wurde und nun nur noch die Arbeitszeiten verhandeln müsse.

### **Altersarmut**

Frau L. (67/Rentnerin/alleinstehend/kinderlos) kam ohne Termin ins Kofra und erkundigte sich nach Veranstaltungen. Sie setzte sich und bestellte ein Getränk an der Theke. Sie berichtete, was sie den Tag über gemacht hatte. Ich hatte das Gefühl, dass sie etwas ansprechen wollte, aber es ihr sehr unangenehm war. Dann erzählte sie plötzlich, dass sie kein Geld mehr hat. Sie hatte 30 Jahre als Sekretärin gearbeitet und bekam nun eine Rente, die nicht einmal reichte, um die Miete zu zahlen. Sie hatte sich vor drei Jahren die Lebensversicherung auszahlen lassen und damit seitdem den Alltag bewältigt. Leider sei nun auch dieses Geld aufgebraucht. Sie fing an zu weinen. Sie musste im Sommer ihren Schmuck im Pfandleihhaus versetzen, weil sie kein mehr Geld für Lebensmittel hatte. Jetzt sei ihr aber nichts mehr geblieben und sie wisse nicht, wie sie die nächsten Monate die Miete zahlen sollte.

Die Situation, in der sie sich befand, war ihr sehr peinlich. Sie habe ihr Leben immer alleine bewältigt und wollte nicht von einem Amt abhängig sein. Wir bestärkten sie, beim Jobcenter einen Antrag auf Grundsicherung zu stellen und eine Rechtsberatung bezüglich Rentenangelegenheiten bei uns wahrzunehmen. Des Weiteren erhielt sie von uns Geldgutscheine, um sich beim Supermarkt Lebensmittel kaufen zu können. Wir unterstützen sie bei weiteren Terminen, die Formulare an das Jobcenter auszufüllen und boten ihr zu den Treffen im Jobcenter Ämterbegleitung durch unsere ehrenamtlichen Frauen an. Frau L. erschien danach nicht mehr im Kofra, so dass wir nicht feststellen konnten, ob sich ihre Situation verbessert hat.

### **Eigenkündigung und Wohnungswechsel**

Maria (50, aus Italien, arbeitet Kinderpflegerin, war in Italien Grundschullehrerin) kam zuerst, weil sie unsicher war, ob ihre Eigenkündigung wirksam ist, da sie bereits einen neuen Vertrag unterschrieben hat. Wir empfahlen ihr eine Rechtsberatung und ev. einen Auflösungsvertrag anzustreben. Sie brauchte außerdem den Ausdruck einer Weiterbildungsanmeldung, einer Infektionsschutzbelehrung, die sie für die neue Arbeitsstelle benötigte.

Ferner fragte sie um Hilfe beim Ausfüllen des Formulars für die Wohnungsbörse SOWON, für die sie von der neuen Arbeitsstelle bei der Stadt München einen Antrag erhalten hatte, denn sie hatte zwar eine kleine Wohnung von 23 qm, aber mit vielen jungen und leider sehr lauten NachbarInnen, und würde gern in ein ruhigeres Haus umziehen. Sie musste wegen Renovierung bereits innerhalb des Hauses umziehen und lebt schon aus Kartons. Sie hatte den alten Mietvertrag und Gehaltszettel dabei, um die fehlenden Daten zu ergänzen, aber keinen Personalausweis. Später kam sie noch mal zum Korrekturlesen vorbei, da ihre deutschen Sprachkenntnisse für das Amtsdeutsch nicht ausreichten. Kopien, Kouvert und Briefmarken kaufte sie im Kofra. Dann kam sie mit den Zugangsdaten zu SOWON und bat um Hilfe beim Einloggen und Beantragen.

### **Schlaglichter auf berichtete Probleme mit dem Jobcenter**

#### **1. Zuständigkeiten/langwierige Bearbeitung**

Bei mehreren Frauen erfolgte während des bereits bestehenden Leistungsbezugs bzw. bei einem Weiterbewilligungsantrag ein SachbearbeiterInnenwechsel, wodurch sich die Bearbeitung des Antrags meist bis zu 3 Monate hinzog und von der neuen Sachbearbeiterin behauptet wurde, Unterlagen würden fehlen. Für die Frauen bedeutete dies in diesem Zeitraum eine Unterbrechung des Leistungsbezugs. Auch wenn sie das Geld nach Monaten rückwirkend erhielten, hatten sie in dieser Zeit kein Geld zur Verfügung. Eine Vorschusszahlung wurde von Seiten des Amtes in der Regel abgelehnt.

#### **2. Kautionszahlung**



Wenn Frauen auf Wohnungssuche waren und sogar selbst eine Wohnung gefunden hatten, stellte spätestens die Kautionszahlung ein großes Problem dar. Das Amt versuchte, die Zahlung hinauszuzögern, so dass die Frau letztendlich die Wohnung verlor oder nur auf die Geduld des neuen Vermieters hoffen konnte. Allerdings wenn es darum ging, Kautionen beim alten Vermieter zurück zu holen, lag die Kaution oft monatelang noch auf dem Konto.

### 3. aufstockende Leistungen

Frauen, die aufst. Leistungen erhalten, müssen alle drei Monate Nachweise erbringen, erfolgt dies z. B. wegen Verzögerungen von Seiten des Arbeitgebers nicht oder wegen Arbeitsplatzwechsel oder sonstigen plötzlichen Veränderungen im Leben der Frau, werden die Leistungen eingefroren oder gekürzt ....

### 4. Kündigungen

Wenn einer Frau gekündigt wurde oder teilweise auch sie selbst kündigte, eröffnete sich eine Tortur für sie. Sie musste persönlich bei dem/der leistungszuständigen SachbearbeiterIn und bei der/dem ArbeitsvermittlerIn vorsprechen, schriftlich Stellung beziehen und Bestätigungen beim ehemaligen Arbeitgeber einholen. Will der ehem. Arbeitgeber keine Nachweise erbringe, muss die Frau dafür geradestehen auch wenn sie gekündigt wurde. Weiter sind die Frauen vor allem, wenn ein Migrationshintergrund vorhanden ist, nicht in der Lage, entsprechende Stellungnahmen zu verfassen. Die Folge sind Kürzungen oder Strafmaßnahmen wie Aussetzung der Leistung von bis zu 3 Monaten. Die Frauen sind also gezwungen, so schnell wie möglich den nächsten schlechten Arbeitsplatz zu finden und kommen nicht aus der Misere heraus.

## Erreichte Personengruppen 2017

Das **Durchschnittsalter** der Nutzerinnen in der Terminberatung lag bei 45 Jahren (2016: 47), die Jüngste war 18, die Älteste 63 Jahre alt, die Altersgruppe 45 - 50 war am stärksten vertreten.

Unter den **Nutzerinnen** sind Alleinstehende Frauen (Ledige, getrennt Lebende, Geschiedene) mit 52% bei den Beratungsterminen wieder weniger vertreten wie im Vorjahr (69%). Kinder hatten 2016 noch mehr der Beratenen: 40% (2016 47%), 13% waren verheiratet, lesbische Frauen sind mit 5% wieder genauso viel verzeichnet (2016 5%).

Der Anteil von Frauen mit **Migrationshintergrund** ist mit 48% in der Terminberatung stark gestiegen (2016 27 %), davon kommen die meisten aus Griechenland mit 11% und der Türkei mit 9%. Aber auch aus Italien, Bulgarien, Serbien, Spanien, Polen und Ungarn bis hin zu Afghanistan, Brasilien, Kuba, Pakistan, Peru, Ukraine, USA.

33 % der Frauen mit Migrationshintergrund haben einen deutschen Pass.

**Erwerbstätig** waren mit 51% (38%) mehr als die Hälfte der Beratenen, Erwerbslosigkeit dagegen hat mit 44% (58%) stark abgenommen, je 1% befanden sich in Rente, Ausbildung und Elternzeit.

**Bildung und Ausbildung:** 41% der Frauen verfügten über einen Gymnasialabschluss oder Fachabitur, der Anteil Mittlerer Reife ist 21% und 20% beendeten die Hauptschule. Eine Hochschulausbildung hatten 32% abgeschlossen, während eine (oft zusätzliche) berufliche Ausbildung zu 54% angegeben wurde. 4% studierten noch, keinerlei Ausbildung oder Studium hatten 2%, 13% machten keine Angaben.

Nach wie vor suchen also primär Frauen mit höheren Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen die Terminberatung des Kofra auf.

Der **Einzugsbereich** der Nutzerinnen ist nach wie vor münchenweit und auch aus dem Landkreis München.

**Informationen über die Angebote von Kofra** erlangten die Frauen 2017 mit 23% (17%) wieder etwas mehr über Fachkräfte in Institutionen, davon zu 5 % von MALZ. Über andere Frauenprojekte kamen 5%, also wieder wesentlich weniger als im Vorjahr (12%), der Anteil

von Freundin/Bekannte blieb bei auf 20% (21%), das Internet als Informationsquelle blieb ebenfalls bei 12%, Schaufenster-Werbung machte 4% aus, vielen war das Projekt mit 20% (16%) schon länger bekannt. Fachkräfte in Institutionen (inklusive Frauenprojekten) standen also in diesem Jahr wieder an der ersten Stelle der Information über das Kofra, gefolgt von Freundinnen und Bekannten sowie vom Internetauftritt des Projektes.

**Mehrfachberatungen** wurden in der Terminberatung 16 mal durchgeführt, in der Regel lagen diese Beratungen bei 2-4 Terminen, 4 Frauen kamen wegen Coaching zwischen 5 und 8 mal. Eine Frau kam wegen Problemen mit dem Jobcenter 11 mal.

### Einbindung von Ehrenamtlichen

Ehrenamtliche fachliche Unterstützung fand auch 2017 wieder vor allem durch die Juristin mit Beratung zu einem gesponserten Preis, durch die Ämterbegleiterinnen, die engagierten Frauen in den Gruppen sowie durch den aktiven Vorstand des Kofra statt.

Immer wieder unterstützen Frauen sich auch gegenseitig in Fragen ihrer Lebensbewältigung, was ein zentrales Anliegen des Projektes ist. Ferner ist das wertvolle Engagement der Frauen in den Gruppen ein konstitutiver Bestandteil der Kofra-Arbeit, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. 2017 wurde gerade hier auch wieder ein großer Einsatz gebracht vor allem von der Gruppe Abbau der Prostitution z.B. durch Informationsstände, Aktionen und Mitarbeit bei den Fachtagungen.. Des Weiteren verstärkt nach wie vor die Kofra-Gruppe „frauengerechte Sprache“ zunehmend ihre Bemühungen zur Umsetzung dieses Zieles durch Vorträge einerseits, aber vor allem durch die ständige Mahnung an Institutionen und Medien, sich endlich von der androzentrischen Formulierung zu verabschieden und Frauen den gleichberechtigten Raum in allen Veröffentlichungen zu geben. Der Widerstand ist in dieser Frage enorm, was darauf verweist, wie wenig die Gleichberechtigung in allen gesellschaftlichen Bereichen (und Köpfen) tatsächlich umgesetzt ist, sichtbar auch z.B. an völlig unsinniger Verwendung männlicher Formen selbst dann, wenn es sich ausschließlich um Frauen handelt.

Nutzerinnen des Kofras unterstützen nach wie vor auch die Mitarbeiterinnen in ihrer Arbeit, denn faktisch hat ja Kofra unverändert praktisch nur 2 Stellen, die auf eine Vollzeit und 3 Teilzeitmitarbeiterinnen aufgeteilt sind und stemmen einen täglich 6-stündigen offenen Betrieb. Die Sendungen bei Radio Lora werden hauptsächlich ehrenamtlich durchgeführt z.B. bei der Darstellung der Gruppen im Kofra und der Diskussion über aktuelle Themen. Auch die Kofra-Zeitung wird ehrenamtlich konzipiert und hergestellt sowie die Kofra-Homepage und die Website stop-sexkauf werden durch Engagement gepflegt.

### Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Die bewährten Kooperationspartner waren auch 2017: MÜLE, Einspruch e.V., Frauenrechtsschule, MALZ, AUFF, AK NSM, FTZ, Regsam, AK geschlechtsspezifisch arbeitender Gruppen in der Produktgruppe des Sozialreferats, Frauengleichstellungsstelle, Stadträtinnen, Kulturreferat, Radio LORA, das Pädagogische Institut, das Autonome Frauenhaus, die Netzwerkfrauen, die European Women´s Lobby und das Netzwerk Stop Sexkauf auf Bundesebene, eine Vernetzung zum Thema Prostitution auf lokaler und europäischer Ebene. Durch die Koordination des Runden Tisches gegen Männergewalt durch KOFRA seit 1998 besteht regelmäßiger Kontakt zu vielen der am RT teilnehmenden Einrichtungen, was oft auch den Nutzerinnen des Kofras zugute kommt. Ferner ist Kofra nach wie vor mit WAVE vernetzt (Women against Violence in Europe), sowie mit der Zentralen Informationsstelle der Autonomen Frauenhäuser. Vernetzung findet auch mit Frauen statt, die an den Gruppen teilnehmen wie Mädchenbeauftragte an städtischen Schulen, Künstlerinnen, den Gruppen/Projekten, die sich als Externe im Kofra treffen: den Hikedykes, Bücherfrauen, Journalistinnen, Autorinnen, Amazonen und neu: IT-Frauen.

### Qualifizierung der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen aktualisieren ihr Wissen, das sie vor allem für die Beratung benötigen, teils durch **die Teilnahme an Fortbildungen**, teils durch den fachlichen Austausch in den

Netzwerken wie z.B. dem MüLe Netzwerk (Münchner Lobby für Erwerbslose), dem Arbeitskreis Rechte für Frauen (Einspruch e.V.) und dem Fachbasistreffen. Dort erfolgt ein Austausch über Beratungsfälle, selbstverständlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes, Schwierigkeiten werden konkret angesprochen, Probleme im sozialen Bereich werden fokussiert und Lösungsmöglichkeiten angegangen. Alle Treffen finden in der Häufigkeit unterschiedlich statt, aber regelmäßig. Das Netzwerktreffen findet viermal im Jahr statt, wobei manchmal auch Leitungspersonal der Arbeitsagenturen und der Jobcenter anwesend sind. Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig jeden Monat, außer im August und im Dezember. Die Fachbasis kommt zweimal im Jahr zusammen. Weiterhin nahmen die Mitarbeiterinnen immer wieder an allgemeinen Veranstaltungen der Bundesagentur für Arbeit teil. Auf diese Weise bleibt ein breites Spektrum an Beratungskompetenzen unserer Mitarbeiterinnen gewährleistet und befindet sich immer auf dem aktuellen Stand. 2017 nahmen die Mitarbeiterinnen spezifisch an folgenden Veranstaltungen teil: herCareer Karrieremesse, Frauen in Fach- und Führungspositionen, MTC München am 12.10.17, Frauenhandel bekämpfen: Erfahrungen und Projekte aus Osteuropa, Hanns Seidel Stiftung, Konferenzzentrum München am 17.10.17, Matriarchatspolitische Tagung, Vortrag mit Dr. Heide Göttner-Abendroth, Stadthalle Germering am 18.11.17 und die Fachtagung: Frauen-Migration-Gesundheit, Hochschule München am 24.11.17. Eine Mitarbeiterin nimmt ferner regelmäßig am Runden Tisch Aktiv gegen Männergewalt teil, der von Kofra koordiniert wird.

Außerdem profitierten die Mitarbeiterinnen von Vorträgen, Diskussionen und workshops/Seminaren mit externen Referentinnen, wie z.B. den Vorträgen der Aussteigerin Huschke Mau zur Prostitution, dem Vortrag der SZ-Redakteurin: „Flucht und Segen“ über ihre Flüchtlingshilfe, Vortrag Heidi Stopper über „Blondinen im Management“ – über Erfahrungen beruflich erfolgreicher Frauen, Vortrag der Rechtsanwältin Sandra Rosar über „Langzeiterkrankungen“ und die Folgen für den Arbeitsplatz, den Vortrag von Micky Wennngatz über „Zeit- und Selbstmanagement“, die Begegnung mit der Gleichstellungsbeauftragten Nicole Lassal im Münchner Rathaus, Vortrag über „40 Jahre autonomes Frauenhaus“ in München zur Geschichte der Frauenbewegung, sowie der workshop der Therapeutin Kathrin Feldmann über „Selbstpräsentation durch Stimme und Auftreten“.

### Erreichte Ziele

2017 wurde die **personelle Situation** im Kofra wieder etwas entschärft durch die Besetzung der 2. 20-Stundenstelle. Doch noch ist das Potential von Annette Stehr, das sie mit der Gründung und aus 30 Jahren Arbeit im Kofra angesammelt hatte, mit ihrem Tod als großer Verlust und mit großer Trauer für alle, die Kofra als Mitfrauen oder Nutzerinnen lange begleiten, spürbar. Doch Kofra versucht den Verlust auszugleichen. Dies wird allerdings erschwert dadurch, dass die Gründerin des Kofras und Lebensgefährtin der Verstorbenen auch 2017 Kofra relativ wenig zur Verfügung stand, um über die Arbeiten am Programm, der Zeitung, den Veranstaltungen etc. hinaus auch den Betrieb vor Ort weiterhin zu prägen. Viele Frauen, die Kofra unterstützen, vermissen diese beiden Frauen im Kofra, aber es wird nun verstärkt versucht, sie als Unterstützerinnen zu halten. Doch es gelang dennoch auch 2017 **die Angebote des Kofras aufrechtzuerhalten** und weiter zu entwickeln. Die vielen Veranstaltungen und workshops vermitteln nach wie vor Wissen und Kompetenzen und Gruppen sind weiterhin aktiv in der Umsetzung ihrer Ziele wie z.B. der AK Stop Sexkauf mit der Bekämpfung der Käuflichkeit von Frauen, dem Ak Sprache mit der ständigen Ermahnung an Institutionen und Medien, Frauen sichtbar zu machen, dem AK Mütter, der gegen weitere Verschlechterung im Sorge- und Umgangsrecht zu Lasten von Müttern und Kindern kämpft und den Künstlerinnen, die gemeinsame Ausstellungen ihrer Werke organisieren. Stop Sexkauf! ist die weitaus aktivste Gruppe, um die Verletzung der Menschenrechte von Frauen in der Prostitution zu bekämpfen mit einem Netzwerk, Aktionen und Fachveranstaltungen. Die **Einbindung von Migrantinnen** in das Kofra hat sich 2017 verbessert, ihr Anteil an der Nutzung der Angebote des Kofras hat sich verstärkt (116 Frauen aus 34 Ländern!) – insofern es verzeichnet wurde -, gefördert durch die Mitarbeiterin mit griechischem Hintergrund. Dementsprechend haben Griechinnen am stärksten das Kofra zur Beratung und Unterstüt-

zung angefragt, gefolgt von Frauen aus den verschiedenen Ostblockstaaten und der Türkei. In der Terminberatung hatten 48% einen Migrationshintergrund, das ist fast eine Verdoppelung zu 2016.

### **Perspektiven für 2018**

2018 versucht **die Kofra-Gründerin wieder im Kofra präsent** zu sein, um über den alltäglichen Dienst für die Nutzerinnen hinaus den Geist der Gründungszeit Anfang der 80er Jahre aufrecht zu erhalten und frauenpolitische Veränderungen zu erwirken. Dadurch sollen auch wieder langjährige Kofra-Unterstützerinnen interessiert und erneut in das Kofra eingebunden werden, um gemeinsam weiter an den frauenpolitischen Zielen zu arbeiten.

Inhaltlich soll als Schwerpunkt das **Thema Prostitution** und der Kampf um die Freierbestrafung nach dem Beispiel von Schweden und Frankreich weiter vorangebracht werden, das bundesweite Netzwerk von Initiativen, die das gleiche Ziel verfolgen, soll weiter verstärkt werden, die Aufklärung über die Realität in der Prostitution soll weitergeführt werden aus der Überzeugung heraus, dass die Existenz von Prostitution, der sexuellen Benützung des Frauenkörpers für Geld, die Verwirklichung von Gleichberechtigung in der Gesellschaft verhindert. Daher werden weiter Fachtagungen durchgeführt und Vernetzungen erweitert werden.

**Die Einbindung von Migrantinnen** in die Kofra-Arbeit soll weiter verstärkt werden.

Die **Arbeit in Selbsthilfegruppen** soll wieder verstärkt werden und die Kompetenz für die erfolgreiche Gründung solcher Gruppen soll gefördert werden. Es ist ein wichtiges Ziel, sowohl die bestehenden Gruppen im Kofra zu fördern als auch Anregungen für neue Themen zu geben im Sinne des Hauptziels des Projektes, Frauen zu aktivieren, sich sowohl für die eigenen Interessen als auch übergreifend für frauenpolitische Fragen einzusetzen und damit auch selbst aktiver Teil notwendiger Veränderungen zu sein.